

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Herrn:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. Bei 400 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, einschließlich der Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Postanstalt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Riedel: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Annahme: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 7. September 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 455. • 65. Jahrgang.

## Die russischen Rückzugslinien hinter Riga.

Über die russische Rückzugslinie und Verteidigungsstellung hinter Riga wird uns geschrieben.

In unserem vorletzten Heeresbericht wird erwähnt, daß alle Straßen von Riga aus mit fliehenden Feinden angefüllt sind. Von Riga aus führen mehrere Straßen nach Nordosten, Osten und Südosten durch den Stint- und Jaegel-See. Die Hauptstraße führt von Riga über Wenden und Walk, wo sie sich mehrfach abzweigt. Die nordwestliche Linie geht von hier aus nach Fernau und eine nordöstliche Abzweigung davon zum Kriegshafen Reval. Die nördliche Verlängerung der Linie Riga-Walk führt geradezu nach Dorpat, der bekannten Univeritätsstadt, die ihrerseits wieder mit Reval und Petersburg durch Straßen verbunden ist. Auch die große Verbindung Dinaburg-Petersburg wird von Walk aus durch die Linie Walk-Pskow mit Riga verbunden. Wir sehen also hier ein gut vorbereitetes Netz von Straßen, das nach den zwei starkbefestigten Plätzen Reval und Petersburg-Kronstadt führt. Die günstige, von der Natur gleichsam zur Verteidigung geschaffene Stellung, welche der Lauf der Düna von Dinaburg-Riga aufweist, bietet das Gelände zwischen dieser Linie und Petersburg nicht mehr in gleichem Maße, wenn auch genügend Möglichkeiten der Verteidigung offen bleiben. Der Raum zwischen der Bahnstrecke Dinaburg-Petersburg begrenzt wird, zeichnet sich durch eine große Anzahl kleinerer und größerer Flußläufe sowie Seen aus. Die rechten Nebenflüsse der Düna geben dem ersten Abschnitt des Landes die Gestalt. Von ihnen sind die hauptsächlichsten der Erwest und der Oer. Ihre Flußrichtung, die ungefähr von Osten nach Westen verläuft, ist allerdings nicht geeignet, den Vormarsch von Westen nach Osten zu sperren. Bedeutender als alle dieses Nutzen ist aber die Seenlinie, die im Rücken der Dünalinie einen Riegel vorschiebt. Es ist das weite Gebiet des Peipus- und Pskower-Sees. Der Peipus-See hat eine Länge von 75 Kilometer und erstreckt sich auf halbem Wege zwischen Riga und Petersburg von Norden nach Süden. Seine Breite beträgt ungefähr 50 Kilometer. Er wird fortgesetzt durch den Pskower-See, mit dem er durch eine See-Enge von 27 Kilometer verbunden ist. Der Pskower-See selbst ist 42 Kilometer lang und 40 Kilometer breit. Auch er hat ungefähr die Richtung von Norden nach Süden, so daß hier ein natürliches Hindernis in beträchtlicher Ausdehnung von insgesamt 3515 Quadratkilometer vorhanden ist. Die Verbindung mit dem Meere wird durch den Narwa-Fluß herabgeführt, der die Nordküste des Peipus-Sees mit dem Rimböden Meerbusen verbindet und so den Vormarsch nördlich des Peipus-Sees erschwert. Der Pskower-See wird nach Süden durch die Welikaja fortgesetzt. Die Welikaja fließt von Süden nach Norden über Pskow und bildet auf diese Weise hinter der Linie Dinaburg-Petersburg eine natürliche Sperre gegen Osten. In russischen Zeitungen wurde schon vor vielen Monaten mitgeteilt, daß schon vor der Seenplatte und zum Teil innerhalb der kleineren Seen, die südlich und westlich der beiden großen Seen liegen eine befestigte Verteidigungslinie nach den Plänen des damaligen Oberbefehlshabers Ruzki auf der Linie Reval-Dorpat-Pskow erbaut worden sein soll, die aus Feldbefestigungen aller Art besteht. Auf diese Weise entstand hier eine russische Verteidigungslinie, deren rechter Stützpunkt von dem Brückenkopf Pskow gebildet wird. Als zweite Linie zum Schutze Petersburgs wird man die See-Engen betrachten dürfen.

## Drachtungen des Kaisers und des Reichskanzlers anlässlich der Einnahme von Riga.

W. T. B. Lüneburg, 6. Sept. (Drachtbericht.) Auf die Glückwunschtelegramme zur Einnahme von Riga, die seitens der Lübeckischen Kaufmannschaft an den Kaiser und Reichskanzler gerichtet worden sind, gingen folgende Antworten ein:

„Der Lübeckischen Kaufmannschaft meinen wärmsten Dank für den kraftvollen Ausdruck ihrer fröhlichen Anteilnahme an der Einnahme von Riga, der von dem alten Hansestädte gegründeten Stätte deutscher Kultur am Dünabrande. Die Bedeutung des Erfolges unserer heldenmütigen Truppen bezeugt der Welt und unseren Feinden von neuem, daß Deutschlands Heer und Volk bei aller Bereitschaft zur Beendigung der Kriegsgewalt mit ungebrochener Kraft und unerschütterlichem Siegeswillen entschlossen sind, den uns ausgegangenen Verteidigungskampf bis zu einem glücklichen Ausgang für das Vaterland durchzuführen.“

Wilhelm L. R.

„Der Handelskammer in Lübeck danke ich aufrichtig für die Worte, mit der sie dem Bewußtsein der jahrhundertalten Bande, die Riga mit der Hanse verknüpft, angesichts des neuen großen Erfolges unserer Waffen dem deutschen Siegesbewußtsein Ausdruck verliehen hat.“

Der Reichskanzler.

W. T. B. Bremen, 6. Sept. (Drachtbericht.) Voemanns Telegraphenbureau meldet: Auf das von der Bremischen Handelskammer an den Kaiser gesandte Telegramm ist folgende Antwort eingegangen:

„Der Bremer Kaufmannschaft für ihre väterländische Kundgebung meinen wärmsten Dank. Die taktischen Pläne der Feinde sind bisher mit Gottes Hilfe an deutscher Kraft und Standhaftigkeit zerschellt. Die deutsche Treue wird jeden Versuch, das deutsche Volk und seinen Kaiser zu trennen, zunichte werden lassen.“

Wilhelm L. R.

## Die Erfolge im Riga-Abschnitt.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 6. Sept. (Eig. Drachtbericht. zu.) Der Vormarsch östlich und südlich Riga geht weiter. Schon in den ersten drei Tagen hatten die deutschen Truppen ein Gebiet von 3000 Quadratkilometer besetzt, etwa dreimal soviel, als die Franzosen im Weltkrieg schafften. Die Durchbruchsstelle an unserer Nordfront erreicht 110 Kilometer Länge, fast soviel wie die französische Front von der Küste bis St. Quentin. Heute haben unsere Regimenter ihren Vormarsch auf dem östlichen Dünabrande noch weiter nach Süden fortgesetzt und den Bahnhof von Römersdorf, 50 Kilometer südlich unserer Übergangsstelle bei Uexküll, besetzt. Das Ausrollen der starken russischen Verteidigungsstellung geht also ununterbrochen weiter, bis dicht an Friedriehstadt. Das bisher nicht viel mehr als 6700 Gefangene gemacht wurden, was verhältnismäßig wenig ist, beweist wohl, wie eilig es der geschlagene Feind hat, aus dem Riegel bei Riga, all den Seen und Flußläufen herauszukommen. Dafür sind die bis jetzt geborgenen 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, die Panzerautomobile und das andere unerschöpfliche Material um so wertvoller, da die Entlohnung der russischen Massen eine militärische Hauptaufgabe sein muß. Der blutige Verlust der Russen während ihrer Flucht war beträchtlich. Dagegen war der deutsche Verlust, worauf erneut verwiesen werden darf, sehr gering. Im Wald- und Sumpfgelände nördlich der Oer und auch jenseits der Inselischen See und dem Meer hat sich der Feind nicht mehr zu stellen gewagt. Es wird die deutsche Vorherrschaft über den Rigaer Meerbusen täglich mehr ausgedehnt.

## Die Folgen der Rigaer Niederlage in Petersburg.

S. Stockholm, 6. Sept. (Eig. Drachtbericht. z.) Als Folge der neuen deutschen Offensive traten in Rußland, wie hierber gemeldet wird, sofort neue bedenkliche Anzeichen von Zerstückung auf. Die in ruhigen Zeiten niedergeworfenen radikalen Revolutionäre konnten wiederum ihr Haupt erheben. In Petersburg kam es zu schweren Ausschreitungen, weil die Bolschewiki-Bolschewikoffen durch Soldaten eines für die Front bestimmten Bataillons abgerufen wurde. Vorübergehende Arbeiter suchten die Mannschaften daran zu hindern und schleuderten auf die Soldaten Handgranaten, worauf von seiten des Militärs mit Gewehrschüssen geantwortet wurde. Das vorüberziehende erste lettische Scharfschützenregiment mischte sich zugunsten der Bolschewiki ein und schickte auf das Bataillon. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Auf die Nachricht von der Rigaer Niederlage zogen auf dem Newski-Prospekt große Soldatentruppen entlang, die Standarten mit der Aufschrift trugen: Bekämpft statt der Deutschen die Bourgeoisie, ihr werdet dann mehr Erfolge haben.

## Die unaufhaltbare Zerstückung der russischen Front.

Br. Genf, 6. Sept. (Eig. Drachtbericht. z.) Die russische provisorische Regierung befahl die Einstellung der Kriegsbereitschaft an der Front. „Ruhige Inzels“ meldet: Die neue maximalistische Propagandawelle erschütterte die Südfront und griffe auf die ganze andere übrige russische Front über. General Tscherbakow ließ am 28. August im Bezirk Pskow vier meuternde Bataillone durch Artillerie niederschicken. Laut „Ruhige Slowo“ wurden der Kommandant der Pskower Front General Kisselewski und der Kommandant der 2. Armee General Beskoyawski abgesetzt.

## Ereignisse zur See.

### Der U-Bootsangriff auf Scarborough.

W. T. B. London, 5. Sept. (Amtliche britische Meldung.) Ein schändliches U-Boot-Angriff ist gestern abend 6,15 Uhr auf der Höhe von Scarborough erschienen und hat 30 Lagen abgefeuert, von denen die Hälfte an Land einschlug. Drei Personen wurden getötet, fünf verwundet; der Sachschaden ist gering.

### Schiffsunfälle.

W. T. B. Rotterdam, 6. Sept. (Drachtbericht.) Der „Maasbode“ meldet folgende Schiffsunfälle: Des englische Schiff „Marion“, 4000 Bruttoregistertonnen groß, ist ge-

strandet. Der Schoner „Boniston“ ist am 2. September bei Sturm auf Strand gelaufen und wird vermutlich wrack werden. Der Schoner „Willis and Gub“, 200 Bruttoregistertonnen groß, ist gestrandet und wird vermutlich gleichfalls wrack werden. Das französische Schiff „Alma“ ist gestrandet und wrack geworden. Der Harnmaster „City of Houston“, der erst kürzlich von einer Werft in Orange in Texas abgeliefert wurde, ist in Malle durch einen Brand vernichtet worden. Das Schiff hatte eine Ladung für Italien. Der Schoner „Winnefen Cer“, der mit Ballast von St. Johns nach Sidney fuhr, hat 8 Meilen östlich von Langley Point den Mast verloren und ist von der Mannschaft verlassen worden. Der Dampfer „Cassiar“, ein Schiff von 597 Registertonnen, ist gestrandet und gesunken. Das Schiff „Jenny Duff“, 99 Registertonnen groß, das am 26. Januar von Lissabon nach St. Johns abgefahren war, wird vermisst.

## Die englische Meldung über die lechtwöchigen Schiffsverluste.

W. T. B. London, 5. Sept. Wie die Admiraltät bekanntgibt, sind in der letzten Woche zwanzig Schiffe über und drei unter 1600 Tonnen versenkt worden. Neun Schiffe wurden erfolglos angegriffen.

## Die schweren Kämpfe um den Monte San Gabriele.

### Osterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 6. Sept. (Drachtbericht.) Amtlich verlautet vom 6. September, mittags:

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph vielfach lebhaftere Kampftätigkeit.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor 12 Tagen begannen die Italiener mit ihren großen planmäßigen Angriffen gegen den Monte San Gabriele. Mächtige Geschütz- und Minenwerfermassen vereinigten durch viele Stunden ihr Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Auf engem Raum lief Tag und Nacht die Infanterie von mindestens acht italienischen Brigaden Sturm. Vorgestern erreichte das Ringen seinen Höhepunkt. Der Bergspitze wechselte im hin- und herwogenden Kampf mehrmals den Besitzer. Aber der Jubel des nach einer Sensation dürstenden Feindes war verfrüht. Die opferfreudige Zähigkeit unserer Truppen gewann die Oberhand. Scharfe Gegenstöße jagten den Angreifer und entrißen ihm den vorübergehend gewonnenen Boden. Gestern mittag war der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand. Abends wurde ein starker Angriff blutig abgeschlagen. Italienische Truppenansammlungen im Tale stellen weitere Kämpfe in Aussicht. Endlich von Görz wiesen wir Tealangriffe zurück. Auf dem Südtail der Karsthaafliche dauerte die Schlacht den ganzen Tag an. Der Italiener wurde aus seinen vordersten Gräben geworfen. Unsere brave Infanterie behauptete sich in den eroberten Linien siegreich gegen alle Versuche des Feindes, seine Mißerfolge durch starken Gegenangriff wett zu machen. Die Zahl der am 4. und 5. September in diesem Kampfraum erbeuteten Gefangenen ist auf 160 Offiziere und 6300 Mann gestiegen.

Trieft war abermals das Ziel zweier italienischer Luftangriffe. Der Chef des Generalstabs.

## Der deutsche Abendbericht vom 6. September.

W. T. B. Berlin, 6. Sept., abends. (Amtlich. Drachtbericht.) Nordöstlich von Hjern und bei Lens sind starke englische Teilangriffe gescheitert.

Bei Verdun dauert der Artilleriekampf an.

Im Osten wurden russische Nachhut bei Neu-Rajpen und südöstlich Riga (70 Kilometer östlich Riga) von unseren Kavallerie gemorjen.

## Der Krieg gegen England.

### Vom letzten Luftangriff auf London.

W. T. B. London, 5. Sept. (Pressebureau.) Bei dem Luftangriff auf London in der letzten Nacht wurden elf Personen getötet und 52 verletzt.

### Die schweren Sorgen der englischen Regierung.

L. Berlin, 6. Sept. (Eig. Drachtbericht. z.) In der letzten Zeit war der Verkehr zwischen Island und England einige Tage hindurch vollkommen unterbrochen. Die Ursache lag darin, daß in Island neue Unruhen ausgebrochen sind. Die Arbeiter- und Soldatenräte, die sich auch in England gebildet haben, sind auf Befehl der Regierung innerhalb 2 Wochen aufzulösen. Die Arbeiterschaft wendet sich immer mehr von Lloyd George ab. Man hat

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Es darf nichts aus dem Kreis heraus.

Von einem „Hamsterdamer“ erhalten wir folgenden Brief: „Soeben komme ich von meiner Reise aus der Hamsterdamer Gegend zurück, und mein alter Rucksack enthält diesmal anstatt der Hamsterdamer Eier und Butter, nahezu 50 Pfund feinsten Äpfel. Ich war teils im Unterlahn- und auch im Untertaunuskreis. Ich habe mir die Äpfel unter den Bäumen aufgelesen, wo sie zentnerweise umherlagen. Der Wind hatte mächtig geschüttelt. Die Bauernleute, die zum Kirchgang sich beeilten, sagten mir: „Lese Sie nur das Zeug uff, mir habe so doch fa Zeit derzu.“ Ich sah einen mächtigen alten Birnbaum, um dessen Stamm herum mindestens 1 Zentner Birnen lagen. Wir schwammen im Obst. Der kleine Bauer, wenn er sonst nichts zu tun hat, fährt 10 Zentner zur Sammelstelle, und hat damit 10 x 10 = 100 M. verdient. Er betrachtet dies aber nur als eine Nebenarbeit. Hat er keine Zeit, so läßt er „das Zeug“ einfach liegen. Und so gehen uns Städter Laufende von Zentnern an Obst verloren. Wehhalb? Es darf nichts aus dem Kreis heraus! Weil nichts aus dem Kreis heraus darf, nimmt auch die Bahn nichts zur Beförderung an. Es dürfen also eher große Massen Obst zugrunde gehen, bevor die Kreisgrenzen für die mitleidende Stadtbewölkerung geöffnet werden! Verwandte und Bekannte aus den Obhngenden würden einem gerne 1 Zentner Äpfel umsonst (Das gibt's noch? D. Schriftl.) überlassen, es darf aber nichts aus dem Kreis heraus!“

Zu diesem Brief ist zu bemerken, daß die Kreisbesatzungen jetzt die Entschädigung über die Obstausfuhr gar nicht mehr in der Hand haben. Nach der Berechnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 20. August d. J. dürfen Äpfel, Birnen, Pflaumen und Nektarinen nur mit Genehmigung der zuständigen Landesstelle oder der zuständigen Provinzial- oder Bezirksstelle ausgeführt werden. Frei von dieser Bestimmung sind nur Mengen von 2 Pfund beim Abgang an den gleichen Verbraucher. Aber hieron abgesehen: Wenn wirklich in den deutschen Obhngenden Zustände der von dem Einfuhrer geschilderten Art herrschen, so muß scharf eingegriffen werden. Man sollte allerdings annehmen, die Landwirte hätten bei den hohen Obhngpreisen selbst alles Interesse darin, kein Obst umkommen zu lassen.

Berücksichtigung Bezugscheine. Gewerbetreibende, welche vorchriftswidrige Bezugscheine annehmen, machen sich strafbar. (Bekanntmachungen der Reichsbesatzungsstelle vom 20. Februar 1917.) Bezugscheine müssen Vor-, Zwischen-, Stand-, Firma-, Wohnort-, Straße und Hausnummer des Antragstellers tragen, müssen mit den Stempeln und Unterschriften der prüfenden und ausfertigenden Behörde versehen und deutlich genau nach den auf der Vorder- und Rückseite der Bezugscheine vorgeschriebenen Angaben ausgefüllt sein. Es besteht der Verdacht, daß sich Leute Bezugscheine oft in größerer Anzahl auf unläutere Weise beschaffen, auf Grund deren sie Waren aufkaufen, um damit Handel zu treiben, solches Verfahren ist strafbar. (Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916.) Die Gewerbetreibenden sind daher verpflichtet, in geeigneten Fällen sich mit dem Besatzungsamt rechtzeitig in Verbindung zu setzen. Die Vorschrift des § 13 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1917, wonach die Gewerbetreibenden die empfangenen Bezugscheine durch deutlichen Vermerk unglücklich zu machen (Rachen und dergleichen), die unglücklichen Scheine zu sammeln und zwischen dem 1. und 5. jedes Monats an das städtische Besatzungsamt abzuliefern haben, ist strengstens einzuhalten.

Gewerbliches. Die von Herrn Direktor G. Weutinger erstatteten Jahresberichte der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule (siehe die Berichte der Allgemeinen Gewerbeschule für das Schuljahr 1916/17 liegen jetzt in zwei Hefen vor. Die Berichte gewähren ein übersichtliches Bild von der Tätigkeit der beiden Anstalten im dritten Kriegsjahr. Die städtische Anstalt wurde 1914 insgesamt vor 1806, 1916 von 2085 und 1916 von 2209 Schülern

Augenblicks, in dem sie der Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden können. Darauf deutet die ganze Lage des Geldmarktes hin, im besonderen die großen Beträge, die in Schatzwechseln des Reichs angelegt sind, ferner die hohen Einlagen bei den Banken und Sparkassen. Diese Tatsache darf aber niemand zu der Ansicht verleiten, es komme auf seine Mitwirkung nicht an. Vielmehr ist es, je näher wir dem Frieden kommen, um so notwendiger, kein Nachlassen zu zeigen, sondern erneut einen kräftigen Beweis zu erbringen, daß unsere Kraft, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, dem Vaterlande gesammelt nach wie vor zu seiner Verteidigung zur Verfügung steht.

Die siebente Kriegsanleihe wird fast genau nach dem Muster der sechsten ausgestattet. Sie besteht aus 5-prozentigen Schuldverschreibungen und 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen, die zum Preise von 98 M. für 100 M. Nennwert in der Zeit vom 19. September bis zum 18. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden. Für Schuldbuchforderungen mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918 ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 M. für 100 M. Nennwert. Das Reich darf die 5-prozentigen Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen. Das ist für den Zeichner insofern ein Vorteil, als er sein Geld bis zu dem genannten Zeitpunkt unbedingt mit 5 vom Hundert verzinst erhalten muß. Auch später darf das Reich den Zinsfuß nicht herabsetzen, ohne gleichzeitig die Kündigung auszusprechen; dies bedeutet, daß dann jeder Anleihehaber das Recht hat, den Nennwert seiner Schuldverschreibungen in barem Gelde, also 2 M. für je 100 M. mehr als den Zeichnungspreis, zu fordern. Für die 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen ist von vornherein ein Tilgungsplan aufgestellt, der mit dem für die Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe vorgesehenen übereinstimmt. Nach den Einzelheiten des Tilgungsplanes muß der Inhaber von Schatzanweisungen im Falle der Auslösung seiner Schatzanweisungen mindestens für 100 M. Nennwert 110 M. erhalten. Er kann aber auch unter den noch später zu erläuternden Voraussetzungen 115 oder 120 M. als Erlös erzielen. Dieser große Vorteil verdient in den weitesten Kreisen des Anlage suchenden Kapitals Beachtung.

Da, wie anzunehmen ist, viele Eigentümer der älteren 5-prozentigen Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen 5-prozentigen Schatzanweisungen den Wunsch haben werden, ihren Besitz in die neuen auslosbaren Schatzanweisungen umzuwandeln, so ist wieder, wie bei der sechsten Kriegsanleihe, ein von leicht erfüllbaren Bedingungen abhängiges Umtauschrecht geschaffen worden.

Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe können vom 29. September ab (der 30. September ist ein Sonntag) geleistet werden; Pflichtzahlungstermine sind der 27. Oktober, der 24. November, der 9. Januar und der 6. Februar. Es können also alle die, die über flüssige Gelder verfügen, alsbald in den Genuß der hohen Verzinsung kommen; wer aber erst spätere Eingänge für die Kriegsanleihe verwenden will, dem sind sehr bequeme Zahlungsmöglichkeiten eingeräumt.

Daß eine Anleihe des Deutschen Reiches, eine Forderung mithin an das gesamte Nationalvermögen, die denkbar größte Sicherheit bietet, wissen wir alle. Der Verzinsung eines erheblichen Teiles der Kriegsanleihen sind bereits neue Steuerquellen gegenübergestellt; im übrigen ist es kaum nötig zu sagen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs das gegebene Zahlungsverprechen zu halten.

Wer die siebente Kriegsanleihe zeichnet, erwirbt die beste Kapitalanlage und trägt, indem er unseren Kesseln draußen zu Wasser und zu Lande hilft, zum Schutze des Reichs, zum Schutze der eigenen Person und des eigenen Vermögens bei

Endlich um acht sah sie Barthels über den Felsrüd kommen — mit raschen, weit ausbolenden Schritten. Mit bleichem Gesicht betrat er das Zimmer. „Habelle —“

Er stockte, streckte ihr nur beide Hände entgegen. — Da verstand sie — und mit einem lauten Aufschrei — wie kraftlos sank sie auf die Holbank zurück. „Wie geschah es?“ fragte sie bebend.

„Baul glitt an einer schwierigen Stelle aus und ist —“ Das Wort blieb Barthels in der Kehle stecken. Und da kamen sie schon über den Felsrüd. Minger, Pender und zwei Helfertknechte und trugen ihn auf einer aus Zweigen bereiteten Bahre.

Und so brachten sie ihn durch den engen Gang in die kleine Wirtstube herein. So leise, so sanft lie konnten. Die Bauern nahmen die Kappen vom Kopf und standen unbeweglich da.

Um Jahre gealtert, bleich und schmal stützte sich Minger gegen den Tisch.

Habelle hob den Mantel, der das Gesicht bedeckte — da lag er, still und friedlich, als schlief er, kein Zug im Gesicht entstellte, nur über die Schläfe lief eine Wunde, die verbunden worden war und jetzt nicht mehr blutete. Dann gingen die Männer, einer hinter dem anderen, zur Stubentür hinaus, und Habelle brach über ihren Mann gebeugt in ein tiefes, leidenschaftliches Schluchzen aus.

XIV.

Habelle war nach Murrheim zurückgekehrt und hatte noch für einen Monat das alte Wirtshaus bezogen. Ein seltsamer Umstand ging in ihr vor. Sie war wie in Fesseln geschlagen und über diesen freien frohen Menschen lag es wie ein unabwendbar lastender Druck. Ihr Mann war tot. Auf fürchtbare Weise gestorben. Und sie machte sich innerlich dafür verantwortlich. Der Schmerz vergiftete die Gewissensanklagen. Ihre überempfindsame Seele sah Fehler und Bergehen, wo sie nicht vorhanden waren.

Unablässig malte ihre Phantasie ihr die Schrecken jenes Tages vor: Es war so drückend heiß gewesen. Ein Gewitter war vorauszuahnen. Minger und Berst ermunterten Barthels zum Versteigen — sie aber hatte ihn zurückgehalten — und ihren Mann hatte sie gehen lassen. Um den einen, der ihr nichts sein durfte, hatte sie sich geforgt — um den anderen sich nicht gekümmert. Das war es, das sie wie ein Gespenst bis in ihre Träume hineinverfolgte.

Und dann sah sie mit grausamer Schärfe die darauffolgenden Stunden. Barthels und sie droben zwischen der blühenden Heide in der Sonne. Er sprach von der Zukunft und der Frau, die er sich wünschte — und sie hatte in sich ein Zittern und Beben gespürt und ihm willenlos ihre Hand überlassen. Am selben Abend stand sie an der Bahre ihres Mannes.

Den höchsten Punkt des Spitzkopfes hatte er mit Minger erreicht und dort oben im Sonnenglanz mit dem Blick auf das ganze Borensland noch gesagt: „Wenn nur Habelle hier wäre!“

Dann hatten sie auf der schmalen Plattform des Spitzkopfes sich lang ausgestreckt, geruht und geträumelt und erst bei dem plötzlichen dunkel werdenden Himmel an die Heimkehr gedacht. Beim Abstieg hatte das Gewitter sie überrollt. Es hatte geblitzt und gedonnert und nur mit größter Vorsicht hatten sie sich an der glatten Felswand herunterlassen können. Glücklicherweise war Berst ausgeglitten und mit lautem Aufschrei ein paar Meter tief gestürzt und dabei so unglücklich mit dem Kopf gegen eine Felskante geschlagen, daß der Tod auf der Stelle eingetreten war.

„Sätte ich ihn nur, wie Barthels, zurückgehalten, er lebte heute noch.“ Immer wieder stieg in ihr dieselbe Anklage auf. Ihr ganzes Leben stand vor ihr, und jetzt, wo sie unter diesem Druck nicht mehr den wahren, objektiven Wert der Dinge erkannte, schrieb sie sich auch hier an der Disharmonie die Schuld zu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage im Westen.

Die Behandlung französischer Soldaten durch ihre „demokratische“ Regierung.

W. T.-B. Berlin, 6. Sept. (Drahtbericht.) Französische Gefangene von der Salonikier Front sagen aus: Mitte Juli weigerte sich ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 273 der 67. französischen Reservebrigade, in Stellung zu gehen, darauf wurden Senegalkolonnen gegen die weißen Franzosen aufgeboten, die die Keulerei unterdrückten. So wurden mit Regern und mit Waffengewalt die Franzosen durch ihre eigene Abolatenregierung in die Schützengraben gejagt, um gegen die Deutschen zu kämpfen, bis sie den Segen der Demokratie begriffen haben.

Deutsches Reich.

Eine ausgegrabene Korrespondenz zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren aus den Jahren 1904 und 1905.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 6. Sept. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Der „New York Herald“ veröffentlicht eine Korrespondenz zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren aus den Jahren 1904 und 1905, die, wie wir hören, authentisch ist. Freilich hat der „Herald“ einzelne Teile weggelassen und dadurch den Sinn mancher Telegammme des Kaisers geschickt entstellt. Der Depeschentext begann damit, daß der Kaiser dem Zaren Mitteilung von den Schwierigkeiten machte, die England der deutschen Kohlenlieferung für die russische Flotte verursachte. Der Zar ging sehr lebhaft auf die Anregung des Kaisers ein. Ja, er schlug darüber hinaus vor, einen formellen Vertrag abzuschließen. Best steht, daß alle kaiserlichen Bemühungen darauf abzielten, den Frieden zwischen den europäischen Großmächten zu erhalten. Offensichtlich wird die deutsche Regierung mit einer Nichtigstellung der „Herald“-Veröffentlichung nicht warten.

Die nächste Sitzung des Rates der Sieben.

Br. Berlin, 6. Sept. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Nach der „Nationalzeitung“ wehnet man damit, daß der Sonderausgang beim Reichstagskongress im Laufe der nächsten Woche wieder aufzusammeln ist.

Die siebente Kriegsanleihe.

Nichts weist mehr auf die Kraft der deutschen Volkswirtschaft hin als das Vertrauen, mit dem die Finanzverwaltung des Reichs nach mehr als dreijähriger Kriegsdauer noch neuem an das Kapital, an die großen und kleinen Sparer in den Städten und auf dem Lande sich mit dem bekannten Ausruf „Zeichnet die Kriegsanleihe“ wenden kann. Daß dieser Zeitpunkt jetzt, und zwar zum siebenten Male, nahegerückt ist, bringt keinem eine Überraschung, ist doch die Finanzverwaltung bis jetzt jeweilig etwa sechs Monate nach der Ausgabe der ersten Kriegsanleihe dazu geschritten, die Kriegsausgaben gleichsam aus dem Sawebzustand auf eine sichere Grundlage zu stellen. Unsere Gegner lassen sich mit der Umwandlung ihrer schwebenden Verbindlichkeiten in Anleihen weit mehr Zeit — aber nicht aus freier Entscheidung. Sie kennen sehr wohl die Grundzüge einer soliden Finanzpolitik, aber ihre Anwendung stößt bei allen unseren europäischen Feinden auf Schwierigkeiten, teils, weil ihre wirtschaftliche Kraft erlahmt ist, teils, weil der Patriotismus sich bei ihnen mehr in Worten als in Taten äußert. Bei uns harren bereits sehr erhebliche Summen des

(40. Fortsetzung.)

Radsrad verboten.

Srau Habbellens Weg.

Roman aus dem Elsaß.

Von G. Scheide-Pfeiler (Stuttgart).

Ihre Blide suchten das graue Raß dort draußen zu durchdringen. Doch vergebens. Die Spitzköpfe mit ihren zackigen Felsensvorsprüngen waren in undurchdringliche Wälder gehüllt. Wenn er jetzt nur käme — dort über den Felsrüd, auf dem das Wasser wie in einem Flußbett rollte. Sie würde ihm entgegen springen und ihn in die Stube führen, wo jetzt ein warmes Holzfeuer prasselte, und ihm etwas Heißes zu trinken geben — und für ihn sorgen — und alles für ihn tun. Aber er kam nicht.

In wachsender Unruhe war Barthels mit dem Messer fortgegangen — beide in dicke Ölmäntel gehüllt — Habelle hatte die zwei stämmigen Männer auf dem Wege straucheln sehen, so wild segte der Sturm über die Höhe. Und dann war sie allein — ganz allein, und kein Laut drang zu ihren Ohren als das Schnorchen im Kamin und das Wehen und Brausen um das kleine Hofneßhaus. Um sieben war Barthels noch nicht zurück.

Habelle war es, als könnte sie es in der einsamen Stube nicht mehr aushalten, als müßte sie etwas tun, zu einer Bewußtheit gelangen, helfen, retten, statt mit gekreuzten Armen der Angst, die wie ein grinsendes Weib am Ofen hochte, in die Augen zu sehen. Sie kleidete sich an — wickelte die Samtsachen sich um — aber wie sie aus der Tür treten wollte, befann sie sich. Sie müßte bleiben, müßte ausharren. Wenn die dort drüben zurückkehrten, durften sie nicht eine leere Stube finden, sie würden essen, trinken und sich wärmen wollen, und die Wirtsfrau, die heute mittag nach Murrheim hinausgegangen war, war auch noch nicht zurück.

und SchülerInnen, die Allgemeine Gewerbeschule im Sommer 1914 von 284, im Sommer 1916 von 254, im Winter 1914/15 von 862 und im Winter 1916/17 von 617 Schülern besucht.

Vorsicht gegenüber Spionage. Die Spionagegefahr ist größer, als die meisten glauben. Nicht nur im Lande selbst und im neutralen Ausland sind Spione unserer Feinde tätig, um leider unter verschiedenen Vorwänden vertrauensvoller Bondsleute der feindlichen Material zu liefern, das zu unserem Schaden verwendet werden soll und wird.

Personal-Nachrichten. Bischofsmehl in einer Eisenbahn-Kompagnie Kabin wurde zum Leutnant der Reserve bei dem Eisenbahn-Regiment Nr. 2 befördert.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michelberg. Gottesdienst in der Haupt-Synagoge: Freitag: Militär-Gottesdienst und Predigt abends 7 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Residenz-Theater. Am Sonntag und Montag gibt es zum Gedächtnis des Kaiser Wilhelms einen feierlichen Festspielabend.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

ht. Ried a. R. 6. Sept. Zwischen der Gemeinde und dem Eisenbahnamt sind Verhandlungen über den Verkauf von 5000 Quadratmetern Gemeindegelände zur Erbauung eines Blocks von 400 Kleinwohnungen für Eisenbahnangestellte eingeleitet.

Neues aus aller Welt.

Für eine Viertelmillion Mark gestohlen. Berlin, 5. Sept. Im Palais des Reichsindustriellen Karl Pogonost in Leipzig erbeuteten Einbrecher Schmuckkästen im Werte von einer Viertelmillion Mark.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Unter dem Eindruck der günstigen Kriegsberichte aus West und Ost behielt der freie Börsenverkehr bei unverminderter Lebhaftigkeit in seiner Gesamtheit zwar seine feste und überaus zuversichtliche Grundstimmung bei, doch traten auf dem Hauptbetätigungsfelde der Spekulation und des Kapitalistenpublikums, dem Industriemarkt, im Verlaufe Schwankungen ein, die mit Gewinnsicherungen nach der vorausgegangen lang anhaltenden starken Aufwärtsbewegung zu erklären sind.

Banken und Geldmarkt.

\* Preiserhöhung für Vordrucke im Post- und Postsekereverkehr. Vom 1. September an werden nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Abänderung der Postordnung die Preise für die ungestempelten verkäuflichen Vordrucke, die bisher zu 5 Pf. für 10 Stück abgegeben worden sind, auf 5 Pf. für 5 Stück festgesetzt.

stempelten Postanweisungen mit angehängter Postkarte zur Empfangsbestätigung werden zum Preise von 10 Pf. für je 5 Stück abgegeben.

\* Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. Die Dividende soll sich laut „Voss. Ztg.“ zwischen 10 und 11 Proz. (i. V. 17 Proz.) bewegen.

Industrie und Handel.

\* Feist Sektellerei, A.-G. in Frankfurt a. M. In dem am 30. Juni beendigten Geschäftsjahr betrug der Reingewinn 494 049 M. (i. V. 111 207 M.). Daraus sollen unter anderem 62 050 M. (16 525 M.) zu Abschreibungen verwandt, 283 843 M. (15 184 M.) der ordentlichen und besonderen Rücklage überwiesen und 10 Proz. Dividende verteilt werden (i. V. 4 Proz.; davor zweimal nichts und dreimal je 7 Proz.). Der Vortrag erhöht sich alsdann von 13 085 auf 78 466 M.

w. Vervielfachung des Aktienkapitals Stuttgart, 6. Sept. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim schlägt der auf den 15. Okt. einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung vor, den Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 24 000 000 M. auf 32 000 000 M. zu unterbreiten. Die neuen Aktien sollen den Aktionären zu 107 Proz. angeboten werden. Auf eine alte Aktie entfallen je drei neue Aktien. Diese sind vom 1. Januar 1918 ab dividendenberechtigt. Die Reichsbank hat die Erhöhung des Aktienkapitals bereits genehmigt. (Die Gesellschaft verteilte für das Jahr 1916 eine Dividende von 35 Proz.; davor 28 Proz., 16 Proz., 14 Proz. und 12 Proz.)

Marktberichte

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 6. Sept. (Drahtbericht.) Im hiesigen Produktengeschäft ist keine nennenswerte Veränderung eingetreten. Die Ankünfte in Getreide für Brot bei den hiesigen Mühlen bleiben noch reichlich. Einzelne Posten Weizen sind jedoch nicht ganz einwandfrei. Für Heu und Stroh bleiben die ungünstigen Verhältnisse weiter bestehen. Am Saatmarkt ging das Geschäft in Saatgeteide seinen regelmäßigen Gang. Zwischenfruchtalmereien sind noch sehr gefragt. Infolge der Warenknappheit sind sie schwer zu erlangen. Groß ist die Nachfrage in Zerkerrüben. Angebote sind auch vorhanden, doch konnte sich infolge der Unsicherheit bezüglich der Preise kein rechter Verkehr entwickeln.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 10 Seiten

Verantwortlicher: H. Degerdorff

Verantwortlich für den hiesigen Teil: H. Degerdorff; für den Auslandsteil: Dr. phil. R. Sturm; für den Anzeigen- und Verlags-Teil: J. H. D. Diefenbach; für den Buchhandel-Teil: J. H. D. Diefenbach; für den Druck- und Verlags-Teil: J. H. D. Diefenbach.

Verantwortlich für den Druck- und Verlags-Teil: J. H. D. Diefenbach.

Museus

zur Mithilfe beim Wiederaufbau des Wiesbadener Handwerks nach dem Kriege.

Der lange und furchtbare Krieg schädigt das gewerbliche Leben schwer und vernichtet bzw. bedroht manche selbständige Existenz. Am schwersten leiden die selbständigen Handwerker. Tausende sind eingezogen und ihre Betriebe ruhen. Die Ersparnisse gehen drauf und Schulden erwachsen, die Werkzeuge rosten und die Kundschaft verläuft sich.

Er hat nicht nur Gesundheit und Leben für uns eingesetzt, sondern auch Hab und Gut geopfert. Diese Braven dürfen wir nicht sitzen lassen. Wir wollen und müssen, schon aus Dankbarkeit, ihnen helfen, soviel wir können und sie müssen dies wissen. Das wird sie aufrichten und ihnen den Mut geben, mit frischer Kraft die Existenz wieder aufzubauen.

Die Bürgerchaft unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M. ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat für den Wiederaufbau des Frankfurter Handwerks bereits über 370.000.- M. zusammengebracht. Unsere Bürgerchaft hatte für eine gute Sache immer eine offene Hand und es wird biedmal nicht anders sein. Was wir erbitten, ist keine Unterstützung im gewöhnlichen Sinne, sondern eine Gengabe für den Wiederaufbau des dem Kriege zum Opfer gefallen hiesigen Handwerks.

An die ganze Bürgerchaft richten wir die ergebene Bitte, uns nach Kräften Beiträge zu überweisen, über welche feinerzeit öffentlich quittiert werden wird. Zur Entgegennahme von Beiträgen haben sich bereit erklärt:

- Oberbürgermeister Blüffing, Polizeipräsident von Schend, Die Stadtkassaphil, Postcheckkonto Nr. 2680, Frankfurt a. M., Die Kassaphil, Postcheckkonto Nr. 600, Frankfurt a. M., Die Kassaphil, Postcheckkonto Nr. 1308, Frankfurt a. M., Vereinskassaphil, Postcheckkonto Nr. 250, Frankfurt a. M., Bankhaus Marcus Bels u. Co., Postcheckkonto Nr. 650, Frankfurt a. M., Deutsche Bank, Zweigstelle Wiesbaden, Postcheckkonto Nr. 1400, Frankfurt a. M., Dresdner Bank, Zweigstelle Wiesbaden, Postcheckkonto Nr. 13237, Frankfurt a. M., Darmstädter Bank, Lannstr. 9, Postcheckkonto Nr. 1250, Frankfurt a. M., Distants-Gesellschaft, Wilhelmstraße 14, Postcheckkonto Nr. 15975, Frankfurt a. M.

- Bankhaus Gebrüder Krier, Rheinstraße 95, Postcheckkonto Nr. 171, Frankfurt a. M., Bankkommandite Oppenheimer u. Co., Rheinstr. 21, Postcheckkonto Nr. 845, Frankfurt a. M., Mitteldeutsche Creditbank, Friedrichstraße 6, Postcheckkonto Nr. 688, Frankfurt a. M., Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, Moritzstraße 29, Postcheckkonto Nr. 709, Frankfurt a. M., Wiesbadener Tagblatt, Wiesbadener Zeitung, Wiesbadener Ladeblatt, Wiesbadener Neueste Nachrichten, Rheinische Volkszeitung, Sämtliche Mitglieder des Arbeitsausschusses, Die Kasse der Handwerkskammer, Adelheidsstraße 13.

Bei allen diesen Stellen liegen Listen zum Einzeichnen offen. Wiesbaden, den 28. August 1917.

Das Ehrenpräsidium:

Oberbürgermeister Blüffing, Polizeipräsident von Schend, Landeshauptmann Kredel, Reichstagsabgeordneter Barkling.

Der Arbeitsausschuss:

Stadtrat Meier, stellv. Vorsitzender, Handwerkskammer-Präsident Schroeder, Schriftführer, Vereinbankdirektor Meid, Genossenschaftsleiter Petzjean, Stadtrat Schulte, Vorsitzender der Kriegskassaphil, Bankdirektor Wolpert, Bankdirektor Hermann Feder, Direktor der Bank für Handel und Industrie, Bankdirektor Galland, Konsul Seadenwich, Bankdirektor Jos. Endres, Bankprokurist

Der Ehrenauschuss:

Dr. Professor Oberlehrer E. Degenhardt, Stadtverordneter Justizrat v. Ed., Stadtverordneter Kaufmann G. Glücklich, Stadtverordneter Schreinermeister G. Hansh, Stadtverordneter Bauunternehmer D. Hartmann, Stadtverordneter Architekt J. Hilber, Stadtverordneter Rentner W. Neuenborff, Stadtverordneter Architekt A. Schwanl, Stadtverordneter Rentner H. Schweighuth, Stadtverordneter Hofmusikalienhändler D. Wolff, Stadtverordneter Postbesitzer E. Jörn, Stadtverordneter Rentner Dr. L. Decker, Stadtverordneter Rentner Dr. A. Diederhoff, Stadtverordneter Geh. Regierungsr. u. Hofrat W. Ege, Stadtverordneter Dr. Prof. Geh. Regierungsrat G. Fresenius, Stadtverordneter Dr. med. Sanitätsrat A. Friedländer, Stadtverordneter Fabrikbesitzer H. Glaeser, Stadtverordneter Postbesitzer

Justizrat Dr. Alberti, Genossenschafts-Vereins-Direktor, Gewerbeschul-Direktor Bentinger, Handwerkskammer-Vorsitzender Garkens, Architekt Chr. Dähne, Vorsitzender des Lokalgewerbevereins, Buchbindermeister L. Wangeloff, Hof-Beymann, Langgasse 24, Buchbindermeister Girsch,

Stadtbaurat A. Petri, Beigeordneter G. Vorkmann, Stadtrat A. Schulte, Stadtrat W. Arnsh, Stadtrat B. Burandt, Stadtrat G. Gastendind, Stadtrat G. Hees, Stadtrat G. Klein, Stadtrat W. Kimmel, Stadtrat Chr. Kallbrenner, Stadtrat B. Krost, Stadtrat G. Philipp, Stadtverordneter Siebert, Stadtkassaphil, D. L. Bärner, Stadtverordneter Dr. Prof. Oberlehrer G. Bauer, Stadtverordneter Schreinermeister J. Bink, Stadtverordneter Riegelbesitzer A. Bessmer, Stadtverordneter Tapeziermeister Fr. Kaltwasser, Stadtverordneter Mittelschullehrer A. Klärner, Stadtverordneter Kürschnermeister W. Müller, Stadtverordneter Bauunternehmer J. Ochs, Stadtverordneter Landgerichtsekretär H. Pusch, Stadtverordneter Architekt G. Reichwein, Stadtverordneter Gärtnereibesitzer G. Becker, Stadtverordneter

Kommerzienrat G. Hoffner, Stadtverordneter Rechtsanwalt G. Klüde, Stadtverordneter Regierungsr. u. Baurat H. Lohse, Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. U. Prochling, Stadtverordneter Oberlehrermeister A. D. S. v. Ulrich, Stadtverordneter Rannungs-Obermeister Damen Schneidermeister G. August, Dekorationsmalermeister Fr. Frick, Fleischermeister Lange, Glasermeister J. Raigle, Kürschnermeister B. Baum, Photograph G. Buisch, Schlossermeister O. Britou, Schneidermeister A. Berg, Schuhmachermeister Fr. Weßhül, Senglermeister J. Antbes, Tischlermeister Fr. Schneider, Tischlermeister Fr. Harel, Uhrmachermeister D. Raumbach, Sattlermeister B. Gudenberger, Bädermeister G. Sander, Bildhauermeister Fr. Erlmann, Konditormeister Aug. Reich, Metzgermeister L. Kieck, Schmiedemeister G. Göbel.





!! Ab morgen !!

Einem verehrt. Publikum von Wiesbaden und Umgebung geben wir höf. bekannt, dass wir ab morgen Samstag, den 8. d. Mts., den ersten

Henny Porten

Film der neuen Serie 1917/18 in Allein-Erstaufführung bringen und eröffnen somit die Gastspiele dieser von aller Welt gefeierten Künstlerin.

Gleichzeitig zur gef. Notiznahme, dass wir uns für unser Theater ausser der Porten-Serie, folgende besten und hervorragendsten Film-Serien dieser Saison gesichert haben, die nur in unserem Theater zur Erstaufführung-gelangen:

- Alb. Bassermann Serie 1917/18
Stuart Webbs
Viggo Larsen
Harry Higgs
Phantomas Serie 1917/18
Ellen Richter Serie 1917/18
Maria Orska
Pera Andra Serie 1917/18

Die Direktion der

Odeon-Lichtspiele,

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Walhalla.

Eröffnungswoche

im Restaurant: von Samstag, den 1., bis Sonntag, den 9. September:

Grosse Konzerte

mit bedeutend verstärktem Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Tulpenstiel.

Auserwählte Programme! Jeder Besucher erhält eine Freikarte zum

Eröffnungs-Programm

im Theatersaal.



im Theatersaal:

allabendlich 7 1/2 Uhr | vorher Sonntags 3 1/2 u. 7 1/2 „ | Musik

Buntes Theater.

!! Acht grosse Schlager !! unter anderem:

Frau Zirkus-Direktor Wulffs Sensations - Dressurakt
Fliegende Hunde am Trapez
Foxyterrier als Luftgymnastiker.

Hans Matthes bekannter Münchener Komiker, zum Erstenmale in Wiesbaden.

Schwestern Stadler ehemalige Prima Ballerinnen des Münchener Hoftheaters, in ihren Kunsttänzen.

Frieda Bendix die in Wiesbaden so beliebte Vortragskünstlerin.

Eintrittspreise Logen & 1.50 u. 1.20, reservierte Tischplätze 60 u. 30 S, Saalplätze 20 S. - Plätze ohne Trinkwanne: Orchesteressell 1.-, Balkon 60 S.

Fritz Lehmann, Juwelier, Kirchgasse 70,

Fernruf 2337, neben Thalia-Theater. Fernruf 2337.

Grosse Auswahl in Juwelen.

Viele Gelegenheitskäufe.

Die reell billigen Preise sind in meinen Schaufenstern offen ersichtlich.

Ankauf von Brillanten.

Emaillierte

Guss- und Stahlblech-Kessel.

Kesselföfen, Kochherde, Öfen aller Art. 856

M. Frorath Nachf.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Freitag, den 7. September. 181. Vorstellung.

Judith.

Eine Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel.

Personen:

Judith . . . . . Frau Hummel
Holofernes . . . . . Herr Everth
Hauptleute des Holofernes . . . Herr Steinbock
. . . Herr Raichel
. . . Herr Benzel

Kammerer des Holofernes . . . Herr Adriano
Gesandter von Syrien . Herr Schäfer
Gesandter von Mesopotamien . . . Herr Bernhöft

Ein Obertrier der Saal . Hr. Rebus
Ein Krieger des Holofernes Hr. Keune
Ein Trabant des Holofernes Hr. Rathes
Ein Bote des Nebuchadnezzar . Hr. Haas

Mirza, die Magd . . . . . Hr. von Hansen
Ephraim . . . . . Herr Albert

Die Knechten von Bethulien . . . Herr Kober
. . . Herr Preuß
. . . Herr Wendhals

Priester in Bethulien . . . Herr Bracht
. . . Herr Butschel

Amnon . . . . . Herr Herrmann
Hoja . . . . . Herr Bernhöft

Ben . . . . . Herr Spiess
Misch . . . . . Herr Schwab

Daniel, kumm und blind, gottbegeistert . . . Herr Ehrens
Samaja, Khab's Freund . Herr Jollin

Sosua . . . . . Herr Lehmann
Samuel, ein uralter Weis . . . . . Herr Biegner

Enel des Samuel . . . Hr. Rosling
Delia, Weib des Samaja . . . Frau Braun-Großer

Khior, der Hauptmann der Moabitier . . . Herr Lefter

Bürger in Bethulien . . . Herr Rade
Eine Mutter . . . . . Frau Ruhn
Weiber in Bethulien . . . Hr. Koller

Wachen in Bethulien . . . Herr Schmidt
Nach dem 3. Bilde 12 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 7. September. Jugend- u. Fünfzigerarten gütig.

Der deutsche Gärt.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Heinrich Stobber.

Personen:

Louis Napoleon III., Kaiser der Franzosen . . . Otto Kustermann
Die Kaiserin . . . . . Käthe Hausa

Prinzessin Anna Kurat, des Kaisers Nichte . . . . . Jessi Gold
Die Herzogin von Woschy . . . . . E. Andree-Huvar

Herzog Philipp, ihr Sohn . E. Köller
Die Gräfin von Beauregard, ehemalige Königin . . . . . Agnes Hammer

Der preussische Gesandte . B. Chandon
Seine Gattin . . . . . Wilma Spohr

Häufig Suworin, der russische Gesandte . . . . . Rudolf Ormo

Bauline, seine Gattin . . . Elfe Bayer
Lord Conley, der englische Gesandte . . . . . Jeodor Brühl

Lutz, seine Gattin . Hedw. v. Bendorf
James in Diensten . Gust. Frohde
Mary, des Lords . . . . . Ella Zillmann

Klaus, Diener des preussischen Gesandten . . . . . Fritz Kleinke
Duvol, Schlossgärtner . . . . . Albin Ungert

Nach dem 1. u. 2. Akte Pausen. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freie der Plätze:

Saalen-Loge 6.25 Mk. (Ganze Loge = 4 Plätze 21 Mk.), 1. Rang-Loge 5.10 Mk., 1. Rang-Balkon 4.00 Mk., Orchester-Essell 4.00 Mk., 1. Sperrst. 3.00 Mk., 2. Sperrst. 2.00 Mk., 2. Rang 1.60 Mk., Balkon 1.30 Mk.
Dukendarten: 1. Rang-Loge 48 Mk., 1. Rang-Balkon 42 Mk., Orchester-Essell 42 Mk., 1. Sperrst. 30 Mk., 2. Sperrst. 24 Mk., 2. Rang 15 Mk., Balkon 12.50 Mk.
Fünfzigerarten: 1. Rang-Loge 190 Mk., 1. Rang-Balkon 165 Mk., Orchester-Essell 165 Mk., 1. Sperrst. 115 Mk., 2. Sperrst. 90 Mk., 2. Rang 60 Mk., Balkon 40 Mk.

Kurhaus-Veranstaltungen am Freitag, 7. September.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

- Leitung: Konzertmeister K. Themann.
1. Choral: „Nun ruhen alle Walder.“
2. Ouvertüre zur Oper „Indra“ von F. v. Flotow.
3. Menuett von H. Wittmar.
4. In lauschiger Nacht, Walzer von C. Ziehrer.

- 5. Fantasie aus der Oper „Udine“ von A. Lortzing.
6. Kaiserjäger-Marsch v. Ellenberg.

Abonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jymer. Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ von J. Brüll.
2. Volksszene aus der Oper „Der Evangelimann“ von W. Kienzl.
3. Dreimäderlhaus-Walzer v. Berté.
4. Perlen aus Meyerbeers Opern von A. Schreiner.
5. Fest-Ouvertüre von A. Lortzing.
6. O komm mit mir in die Frühlingnacht, Lied von v. d. Stucken.
7. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

Abends 7 1/2 Uhr.

- 1. Eine nordische Heerfahrt, Ouvertüre von E. Hartmann.
2. Schwedische Tänze von Bruch.
3. Ballettmusik (vier Sätze) von A. Luigini.
4. Serenata von M. Moszkowski.
5. Ouvertüre zu „Phädra“ von J. Massenet.
6. Fantasie aus dem Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ von Frz. Schubert.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Johannes Brahms als Lyriker. Mitwirkende:

Carl Schuricht (Vortrag mit Erläuterungen am Klavier). Frau Elise Dröhl-Pfaß, Düsseldorf (Alt) Lieder und Gesänge mit Klavierbegleitung von Johannes Brahms. Hans Weisbach Klavierstücke von Johannes Brahms.

- a) Intermezzo op. 117 Nr. 2.
b) Capriccio op. 116 Nr. 3.
c) Intermezzo op. 118 Nr. 6.
d) Capriccio op. 116 Nr. 1.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn der Veranstaltung pünktlich geschlossen. Die Damen werden gebeten, auf allen Plätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

KGT Tannusstr. 1. Vornehme Lichtspiele.

Nur noch heute u. morgen Terje Vigen.

Schauspiel in 4 Akten aus der Blockade Englands gegen Dänemark und Norwegen 1809-14 Dargestellt von allerersten schwedischen Künstlern.

Um diese ergreifende und in ihrer ersten Hobeit wahrhaft erhebende Handlung schimmert und leuchtet das Meer, das in Bildern von wunderbarer Schönheit seine wechselvollen Stimmungen vor uns entfaltet.

Prinzesschen soll heiraten.

Eine köstliche Studentengeschichte in 3 Akten.

Zu diesem hervorragend. Programm haben auch

Jugendliche Zutritt.

Gewöhnliche Preise.

Wegen des grossen Andranges zu den Abend-Vorstellungen wird gebeten, auch die unverkürzten Nachmittags - Vorstellungen zu berücksichtigen.

Vereins-Nachrichten.

Wiesbadener Mutterklub, Vergnügungstrage 6, 2. Sprechstunde: Montag und Donnerstag von 4-6 Uhr, Dienstag u. Freitag von 7-9 Uhr.

Vereinigung jüdischer Frauen, Wiesbaden. Sprechstunde Mittwoch, nachmittags von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Nassau-Loge, Friedrichstrasse 85, 2.

Thalia.

Kirchgasse 72. • Telephon 6137. Größtes u. führendes Lichtspielhaus. Erstklassiges Künstler-Orchester.

Erstaufführung!

Sturmflut.

Schauspiel in 4 Teilen von Carl Hauptmann.

In den Hauptrollen:

Friedrich Zelnik. Ferdinand Bonn.

Dieser literarische Film ist dramatisch und technisch ausgezeichnet bearbeitet und bringt höchst spannende Momente. Friedrich Zelnik gibt die Hauptrolle, welche zu seinen besten Darbietungen zählen darf. Gemeinschaftliche künstlerische Arbeit hat in diesem Schauspiel künstlerisch Großes geschaffen.

Der Jopf.

Eine Dumke-Humoreske in 3 Akten.

Winter in Gerchtesgaden. Jüdisches Naturbild.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimerstr. 19. Fernr. 210.

Ganz Wiesbaden zerbricht sich den Kopf über

Afras phänomenale Hellsehkunst.

Infolge des großen Andranges wird das verehrt. Publikum um frühzeitiges Erscheinen gebeten.

Außerdem: Das ganze erstklassige Varieté - Programm.

Anfang punkt 7 1/2 Uhr. (Vorher Musik.) Vorverkauf im Theater-Büro täglich von 11-1 und von 3-5 Uhr.

Bestellte Plätze werden nur bis 7 1/2 Uhr reserviert.

Palast-Cabaret.

(Vordere Räume.) Vornehmste Kleinkunstbühne. Auftreten 10 erstklassiger Künstler und Künstlerinnen. Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 Mk.

Im Restaurant: Wiener Damen-Orchester

„Praterleben“.

Eintritt frei.



Dachheimer Str. 57, 3. u. 4. St. 2 Z. ...
Dachheimer Str. 62, 3. u. 4. St. u. 1. St. ...
Dachheimer Str. 10, 3. u. 4. St. ...

Wörthstr. 22, 1. u. 2. St. ...
Wörthstr. 8, 1. u. 2. St. ...
Wörthstr. 27, 1. u. 2. St. ...

Rausenthaler Str. 18, Dach, 5. St. ...
Rausenthaler Str. 21, Dach, 5. St. ...
Rausenthaler Str. 27, 1. u. 2. St. ...

Wiesbadener Str. 3, Dach, u. 1. u. 2. St. ...
Wiesbadener Str. 7, 1. u. 2. St. ...
Wiesbadener Str. 11, 1. u. 2. St. ...

Wiesbadener Str. 15, 1. u. 2. St. ...
Wiesbadener Str. 19, 1. u. 2. St. ...
Wiesbadener Str. 23, 1. u. 2. St. ...

Fremdenheime
Nikolastraße 8, 2. St. ...
Wiesbadener Str. 1, 1. u. 2. St. ...



### Stets Eingang von Beleuchtungs-Körpern



### Elektr. Licht

in allen Preislagen. Elegante u. einfache Ausführung.

Alle Gas- und Petroleumlampen ändern für Elektr. Beleuchtung um.

### Seiden- u. Stoff-Schirme

werden in jeder Form u. Grösse in eigener Werkstatt angefertigt.

**W. Hinnenberg, Elektr. Inst.-Gesch.**  
Langgasse 15. Telefon 6595.

### Seidene Wettermäntel

Neue Formen - Viele Farben  
Alle Größen - Jede Preislage.

Wetterfeste Mantelseide  
in allen Farben.

**F. Hertz**

Damen-Moden - Langgasse 20.

### Joh. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemstr.,

Fernruf 2331 Langgasse 42 (Hotel Adler) Fernruf 2331  
gegenüber der Bärenstrasse. 840

### Reichhaltiges Lager in Juwelen.

— Stets Gelegenheitskäufe. —  
Bestens empfohlenes Geschäft mit reeller Bedienung.  
Gegründet 1860. Billige Preise. Goldene Medaille.  
Ankauf von Brillanten und Perlen.

### Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs verleihere ich zufolge Auftrags  
heute Freitag, den 7. September,  
morgens 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung,

### 1 Thelemannstraße 1, 2. Etage,

folgende schöne, sehr gut erhaltene Möbiliar-Gegenstände, als:

- 1 amerik. Eichen-Schreibbureau mit Rollenverschluss, fünfteil. Bücher-schrank (System Sanneden), 1 gr. Eichen-Bücher-schrank, 1,80 breit,
  - 2 elegante kleinere Eichen-Bücher-schränke, Eichen-Ed.-Bücherregal,
  - Salon-Polster-Garnitur, bestehend aus: 2 Sofas, 2 Sofas u. 2 Sessel mit Plüschbezug, versch. Tische u. Stühle, Polster-Sessel, versch. große u. kleine Spiegel, Biedermeier-Ramin-Spiegel, zwei-türiger Mahag.-Spiegelschrank, Wanduhr, Stageren, Spiel- und Bauern-tische, weiß lack. Vorplatzbolette, Gasofen, 1 Warren, lack. Bett, lack. Waschkommode u. Nachttische u. dergl. mehr.
- Besichtigung am Versteigerungstage vor Beginn.

### Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator,  
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Die Möglichkeit,

### Kriegsanleihe zu zeichnen,

ohne dafür den Anschaffungspreis sofort erlegen zu müssen,  
gewährt in vorteilhafter Weise die

### Kriegsanleihe-Vericherung

der

### Gothaer Lebensversicherungsanstalt

auf Gegenseitigkeit.

Vertreter: Sch. Fort, Wiesbaden,  
Luisenstraße 26. — J. 1876. 844

### Wiesbadener Tagblatt.

Von der Reise zurück.  
Sanitätsrat Dr. Lugenbühl.

### Lampenschirme

Gestelle, sämtl. Zutaten  
in grosser Auswahl.

Anfertigung und Neu beziehen  
bei billigster Berechnung.

**Gerstel & Israel**

Langgasse 19. Tel. 6041.  
802

### Gesang- u. Dramatischen Unterricht

erteilt

### Leo Schützendorf,

Opern- u. Konzertsänger,  
Mitglied der Königl. Hofoper,  
Röderstr. 28 :: Teleph. 3835.

### Posten feid. Jaden

u. Tricot-Büsten v. 30 Pf. an,  
Brüsseler Wäsche u. Büsten u.  
Taschentücher, Sommer-Hüte,  
Sonnenschirme ganz bedeutend  
ermäßigt.

Mina Altheimer, Weberg. 7.

### Damenhüte

in Velour und Fils, werden nach  
den neuesten Formen zum Umbrechen  
angenommen.

### L. Nothnagel,

Große Burastraße 16.

Verlangen Sie im Laden  
zum Einmachen



für Salate u. Saucen

reln natürliches Aroma,  
wohlbekömmlich.

Ein guter Essig  
ist jetzt besonders wichtig.

Rich. Hengstenberg, K. Post-Eisenlager, Wiesbad.

### Papiererei Abdrell

für Matratzen, Strohbüschel u. Säcke,  
sowie fertige Matratzen off. billigt  
**Matratzenfabrik Hollhaus.**

### Umpressen v. Damenhüten

nach den allerneuesten Formen, som.  
Umarbeiten v. Samthüten wird ang.  
W. Stähle, Webergasse 23.

### Kleider u. Teppiche

aller Art werden repariert in künst-  
licher Ausführung.  
Kunststofferei 7 Rorichstraße 7.  
Telephon 4353.

### Dorheimer Str. 86,

Rechtsanwaltsbüro.  
Alle militärischen Gesuche,  
Steuerreklamationen jeder Art.  
H. Reith, Rechtsanwalt a. D.  
9-10, 3-5 Uhr.

### Kapitalist gesucht

Verkauf eines hohen Ruhen  
abwerfenden Actiells, der mit den  
Kriegsgeldern garniert zu tun hat  
u. wofür Käufer schon mehrfach vor-  
handen. Suchender (gründl. Nachm.)  
verf. über feinste Ref. in Wiesbad.  
Off. u. N. 984 an den Tagbl.-Verl.

Wer übernimmt laufend

### Spengler - Arbeiten

(Reparaturen).  
Angebote an die Verwaltung der  
Heilstätte Naurod im Taunus. F235

### Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich  
an die  
**Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte  
im Arbeitsamt,  
Dorheimer Straße 1. F 245**

### Möbel-Ankauf.

Herrschastliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen,  
einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel  
sämtliche Einrichtungs-Gegenstände  
werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung  
angekauft.

**Möbelhaus Fuhr, Gleichstr. 36 u. 40, Teleph. 2737.**

Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegen-  
heitskäufen und neuen Einrichtungen,  
sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen.  
Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.

Zur Abwehr ansteckender  
Krankheiten:

### Zur Abwehr

Desinfektion der Aborte,  
Ställe, Wäsche usw. mit dem  
billigen „Aresalol“ der

Caprolfabrik Hirschheim Ldr. Wiesbaden  
Beschreibung zu Diensten.

### Hohlsaum-Näherei.

Neu eröffnet. — Pünktliche Bedienung.

### Frau Michel-Zeidler,

Am Römertor 2, 2. Etage.

Tüchtige, branchefundige

### Verkäuferin

für unsere

### Teppich- und Gardinen-Abteilung

zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften,  
Gehaltsansprüchen und Bild erbeten. F 39

**Lotz & Soherr, Spezialgeschäft, Mainz.**

### Erfahrener Kontorist

auch zur Vertretung des Chefs geeignet.

für sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsanspr. m. Referenz und Bild erbeten an  
**Traine und Hauff, Chem. Fabrik, Mainz. 896**

### Fräulein, 38 Jahre alt,

franz. u. engl. spr., das noch vor ganz kurzem in Paris in dem  
Hause eines hervorragenden Staatsmannes als Erzieherin tätig  
war, sucht Stellung als Haus- oder Gesellschaftsdame zu Tante,  
oder als Erzieherin in vornehmerm Hause. Gest. Offerten unter  
H. 977 an den Tagbl.-Verlag.

### 20 Schreibmaschinen,

neue und gebrauchte, besonders Adler, Continental, Ideal, Stoewer usw.,  
zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis u. Z. 295 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

### Zur Bäder, Konditor

oder Delikatessw.-Gesch. habe 1 Post.  
weisses Einwickel-Papier (Cellulose)  
abzug. Schwalbacher Straße 46, 2.

### Kunstdünger

zu verkaufen bei Karl Philipp Habel,  
Lafete. Säcke sind mitzubringen.  
Hirsche bei 10 Pf. 70, 10 Pf. 80 Pf.  
Martin, Bismarckring 5, Hth. Parz.

### Ia Parkett-Wachs

nur solange Vorrat.  
Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.  
Alle Sorten feines Schmier- und  
anderes Obst. Besichtigung am Baum  
hier H. Weitzer, Kothringer Str. 23.

### Zwetschen

10 Pfund 2.90 Mk. Schwalbacher  
Straße 91, Otto Kufelbach.

### Codes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater,  
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Droschkenbesitzer

### Philipp Sulzbach

im Alter von 72 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit  
verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Sulzbach

Familie Franz Jurek,

u. St. im Felde

Familie Hans Spindler,

u. St. im Felde.

Wiesbaden,

den 5. Sept. 1917.

Die Beererdigung findet am Samstag nachm. 3 1/2 Uhr vom  
Südfriedhof aus statt.